

22 Jugendliche legen fehlerfrei Veloprüfung ab

Ausserrhoden Am Dienstagvormittag sind 191 Schülerinnen und Schüler aus den Gemeinden Teufen, Bühler, Gais, Speicher, Trogen und Stein zur Radfahrerprüfung in Teufen angetreten. Die Schulkinder stellten sich auf der Prüfungsstrecke durch Teufen der Herausforderung und zeigten dabei ihr fahrerisches Können im Verkehr. 22 Jugendliche wurden gemäss Mitteilung der Ausserrhoder Kantonspolizei mit dem Prädikat vorzüglich ausgezeichnet. Sie legten die Prüfung ohne einen einzigen Fehler ab. Die Leistung von 14 Schülerinnen und Schülern sei leider ungenügend gewesen, schreibt die Kantonspolizei.

Die Veloprüfung wird im Kanton Appenzell Ausserrhoden nach Regionen durchgeführt und setzt sich aus einem theoretischen Teil, einer technischen Kontrolle des Fahrrades und der praktischen Prüfungsfahrt durch das Zentrum von Herisau, Teufen oder Heiden zusammen.

Am Dienstag werden die Sechstklässler des Appenzeller Vorderlandes die praktische Prüfung in Heiden absolvieren. Start ist um 8 Uhr bei der evangelischen Kirche. Die Schülerinnen und Schüler aus dem Hinterland haben die praktische Prüfung in der vergangenen Woche absolviert. 43 von ihnen blieben fehlerfrei. 31 zeigten eine ungenügende Leistung. (kpar)

Appenzeller Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (ph).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Piacca.
Nutzemarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibill.

Redaktion Appenzeller Zeitung
David Scarano (dsc, Leiter), Jesko Calderara (cal, Stv.), Karin Erni (ker), Mea McGhee (mc), Alessia Pagani (pag), Claudio Weder (wec), Astrid Zysset (asz).
Telefon 071 353 96 90.
E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch

Redaktion St. Galler Tagblatt
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv., Regionalleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).
Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohner (pl, Sport), David Scarano (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Armando Bianco (ab, Werdenberger und Obertoggenburger), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).
Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.
Telefon: 071 272 77 11.
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Roman Schenkel (rom, Stv./Leiter Nachrichten und Wirtschaft), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).
Leitung Produktion & Services: Umberto W. Ferrari (uwf).
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin), News Services: Samuel Thomi (sat, Leiter), Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Katja Fischer De Santi (kat, Co-Teamleiterin), Sabine Kuster (kus, Co-Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter); Ausland: Fabian Hock (fho), Samuel Schumacher (sas).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.
E-Mail: aboservice@chmedia.ch.
Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.
Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Appenzeller Zeitung, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77; E-Mail: inserate-appenzellerzeitung@chmedia.ch.
Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserschaft: Verbreitete Auflage Appenzeller Zeitung: 9031. Verbreitete Auflage Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 104 417 Leser Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 257 000. Verbreitete Auflage CH Regionalmedien: 337 541. Leser CH Regionalmedien: 892 000. Quelle Auflagen: WEMF 2020. Quelle Leserschaft: MACH Basic 2020-2.

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch

«Majorz ist bald Geschichte»

SVP-Nationalrat David Zuberbühler will vom Bundesrat wissen, ob eine Präferenzwahl bundeskonform wäre.

David Scarano

Stimmrechtsalter 16, kantonales Ausländerstimmrecht oder Präambel mit oder ohne Gott: Die Totalrevision der Ausserrhoder Kantonsverfassung gibt Anlass für diverse Debatten. Politikinteressierte schauen mit grosser Neugierde vor allem auf die Ausgestaltung des künftigen Wahlsystems für den Kantonsrat. Der in 19 von 20 Ausserrhoder Gemeinden zur Anwendung kommende Majorz steht juristisch auf wackeligen Beinen, wie auch das kürzlich in Wald durchgeführte Podium aufzeigte. Ein Wechsel zum Proporz scheint daher naheliegend. Doch den Parteienabhängigen ist diese Variantendiskussion zu eingeschränkt. Sie verlangen eine vertiefte Auseinandersetzung mit einer dritten Möglichkeit, mit der sogenannten Präferenzwahl.

Bei diesem System, etwa beim Single Transferable Vote (STV), erstellen die Wähler eine Rangliste der Kandidaten im Wahlkreis. Schafft einer die Wahl oder scheidet aus, wird der Stimmenüberschuss dem nächstfolgenden Kandidaten übertragen. In der Schweiz ist die Präferenzwahl noch unbekannt.

Hilfestellung für Ausserrhoder Regierung

Ob eine Einführung auf kantonaler oder nationaler Ebene überhaupt bundesrechtskonform wäre, will nun der Ausserrhoder SVP-Nationalrat David Zuberbühler wissen. Der Herisauer hat im Parlament einen entsprechenden Vorstoss eingereicht. In der Anfrage an den Bundesrat will Zuberbühler auch wissen, ob sich der Bund bereits mit dem Präferenzwahlssystem befasst hat und welche Erkenntnisse daraus resultierten.

Der «Appenzeller Zeitung» sagt der SVP-Politiker, dass er noch kein Urteil über die Präferenzwahl gefällt habe. «Ob ein solches System für Ausserrhoden letztlich das Richtige ist, kann ich noch nicht abschliessend beurteilen. Nicht zuletzt deshalb habe ich die



SVP-Nationalrat David Zuberbühler anlässlich der Sommersession.

Bild: PD

Fragen an den Bundesrat eingereicht.»

Zuberbühler geht es nicht um Eigeninteressen oder deren seiner Partei, wie er sagt. Aufgrund der bundesgerichtlichen Rechtsprechung, die in den letzten Jahren mehrere Kantone zur Änderung ihres kantonalen Wahlsystems gezwungen habe, sei es seines Erachtens aber sinnvoll, möglichst viele verschiedene Wahlmodelle zu prüfen. Die Antworten des Bundesrats könnten für den Ausserrhoder Regierungsrat bedeutend sein, da er sich aller Voraussicht nach ebenso mit einem alternativen Wahlmodell befassen werde.

In den vergangenen 15 Jahren habe das Bundesgericht mit Bezug auf die Bundesverfassung und die darin festgehaltene freie Willensbildung und unverfälschte Stimmabgabe der Er-

folgswertgleichheit eine hohe Bedeutung zukommen lassen.

Erfolgswertgleichheit bedeutet, dass die Stimmen aller Wählerinnen und Wähler in

«Grundsätzlich bin ich der Ansicht, dass die Kantone in Wahlfragen frei entscheiden können sollen.»

David Zuberbühler
SVP-Nationalrat

gleicher Weise zum Wahlergebnis beitragen und bei der Mandatsverteilung berücksichtigt werden. Das ist im Majorz nicht gegeben.

Bundesversammlung entscheidet

Der Druck auf die Majorz-Kantone ist durch die letztlich im Nationalrat gescheiterten Ständesinitiativen von Zug und Uri nicht geringer geworden, im Gegenteil. Die Zentralschweizer wollten als Reaktion auf die Rechtsprechung der Lausanner Richter den Kantonen die Kompetenz in Sachen Wahlfragen zurückgeben.

Zuberbühler sagt: Mit der Ablehnung der Ständesinitiativen bleibe die Organisationsautonomie der Kantone durch die bundesgerichtliche Rechtsprechung sehr eingeschränkt. «Grundsätzlich bin ich aber der

Ansicht, dass die Kantone in Wahlfragen frei entscheiden können sollten, da sie die sachlichen und lokalen Verhältnisse am besten kennen.»

Allerdings sind nicht nur die Lausanner Richter für die künftige Ausgestaltung des Wahlsystems entscheidend. Abschliessend über die Kantonsverfassung befindet jeweils die vereinigte Bundesversammlung. Zuberbühler hält fest, dass das Bundesparlament kaum eine Kantonsverfassung bewilligen werde, die gegen die Bundesverfassung verstosse. Mit der Ablehnung der beiden Ständesinitiativen sei es zusätzlich sensibilisiert. Er sagt: «Vor diesem Hintergrund muss sich Ausserrhoden gut überlegen, welches Wahlsystem in Zukunft gelten soll. Für mich steht so gut wie fest, dass der Majorz in Ausserrhoden bald Geschichte ist.»

Der «Sternen» in Büriswilen wird geschlossen

Das Appenzeller Vorderland verliert per Ende Juni eine weitere Gastwirtschaft.

Tiefblicke ins Rheintal und Ausblicke in die grüne Vorderländer Hügelwelt zeichnen das Restaurant Sternen in Büriswilen aus. Der leicht abseits der Durchgangsstrasse Berneck/Oberegg – Wilen – Walzenhausen gelegene Ort der Einkehr wird Ende Juni geschlossen.

Gemäss dem Buch «Geschichte der Gemeinde Oberegg» wurde der «Sternen» im Weiler Eisenbühl, Büriswilen, 1875 eröffnet. 1939 wurde die Liegenschaft von Walter und Hermine Eugster erworben. Mit Restaurant, Landwirtschaft und Viehhandel war der «Sternen» ein vielseitiger und auch existenz-



Der «Sternen» wurde 1875 eröffnet.

Bild: PD

tenzsichernder Betrieb. Im Jahre 1976 übernahm mit dem Ehepaar Walter und Vreni Eugster die zweite Generation das gastliche Haus, das sich bei Einheimischen und Ausflüglern grosser Beliebtheit erfreute.

Renovation nach Feuersbrunst

Ab 1998 erfolgten drei Verpachtungen, wobei sich die Liegenschaft mit Walter und Regula Eugster noch immer in Familienbesitz befindet. Tiefschlag in der fast 150-jährigen «Sternen»-Geschichte war die Feuersbrunst vom 3. Februar 2012. Bei extremer Kälte wurden die

Lokalitäten von einem vom Kachelofen ausgehenden Mottbrand heimgesucht, der das Innere weitgehend zerstörte und unbewohnbar machte. Das Haus wurde in der Folge stilgerecht renoviert und den Gästen wieder zugänglich gemacht.

«Mittlerweile aber sind die Zeiten für die Gastronomie schwierig geworden, und auch die Zukunft ist von grosser Unsicherheit geprägt», sagt Walter Eugster. «Wir haben uns deshalb für eine Schliessung des Restaurants und die Neunutzung als Wohnhaus entschieden.»

Peter Eggenberger